

Dem Beispiel des Landes Oberösterreich folgt nun auch Niederösterreich, das in der letzten Sitzung der Landesversammlung den Beschluß gefaßt hat, Notgeld auszugeben. Das niederösterreichische Landesnotgeld wird in drei Gattungen künstlerisch hergestellt werden, und zwar zu 10, 20 und 50 Heller. Auf den Zehnhellerscheinen wird das Bild der alten Burg der Babenberger nebst den landschaftlichen Reizen der Donau dargestellt sein, während auf den Zwanzighellerscheinen das südliche Bild der Weinzettelwand, überragt von der Rax und dem Schneeberg, prangen und in Emblemen das Industriegebiet dieser Gegend gezeigt wird. Auf den Fünzighellerscheinen kommt der Segen der Arbeit zum Ausdruck, die Umrahmung wird alle Produkte, die die Landesagrikultur hervorbringt, versinnbildlichen.

Das Wachauer Notgeld ist bereits in zwei Auflagen erschienen, die vollständig vergriffen sind. Auf Grund eines Wettbewerbes hat die Gemeinde Spitz künstlerische Entwürfe für eine neue Ausgabe gewonnen, die in der zweiten Hälfte Mai dem Verkehr übergeben wird. — In einigen Tagen gelangt das Notgeld der Gemeinde Loiben zu 10, 20 und 50 Heller zur Ausgabe. Die Entwürfe stammen von Professor Otto Lühde in Krems. Sammler wenden sich an Vizebürgermeister Riemer in Loiben in der Wachau. — Die Marktgemeinde Lilienfeld verausgabt in diesem Monat Notgeld zu 10, 20 und 50 Heller mit Bildern des als die Perle des

Traisentales bezeichneten Marktes. — Die Gemeinde Würnsdorf bei Pöggstall gab Gutscheine zu 10, 20 und 50 Heller aus. Sammler mögen sich an Josef Berger jun. in Pöggstall wenden. — Die Gemeinde Weitenegg a. D. gibt Gutscheine zu 10, 20 und 50 Heller im Betrage von K 56.000 aus.

Mitte Mai gibt die Stiftskellerei in Göttweig (Post Furth in Niederösterreich) Notgeld zu 20 und 50 Heller in kleiner Anzahl aus. — Des weiteren kündigt die Gemeinde Allentsteig Notgeld an. Sammler mögen sich an Herrn Ferdinand Kurz in Allentsteig wenden.

In Pernersdorf hat der Kaufmann Alois Schiferl recht primitives Notgeld zu 10, 20 und 50 Heller ausgegeben, bei dem der Vermerk „Nachahmung wird bestraft“ recht heiter anmutet.

In Loosdorf (Bezirk Melk) werden Notgeldscheine zu 10, 20 und 50 Heller zur Ausgabe gelangen. Der Entwurf dieser Scheine stammt von der Hand des dortigen Malers Alois Krakowitzer. — Die Gemeinde St. Nikola an der Donau verausgabt Scheine zu 10, 20 und 50 Heller, die mit den Bildern des Donaustrudels, der Ruine Werfenstein und des Marktes St. Nikola geziert sind.

Aus Wiener-Neustadt wird uns berichtet: Der hiesige Gemeinderat beschloß die Ausgabe von Stadtgeld, und zwar von 100.000 Stück zu 50, 200.000 Stück zu 20 und 100.000 Stück zu 10 Heller.

Chronik.

AUTOGRAPHEN.

(Ein Bach-Fund in Mühlhausen.) Einen unbekanntem Brief Johann Sebastian Bachs — vom 21. Mai 1735 — hat Archidiakonus Thiele in Mühlhausen i. Th. gefunden. Das Schreiben ist an den damaligen Bürgermeister Christian Peiri gerichtet. Bach bedankt sich darin für die Mitteilung, daß sein Sohn Johann Gottfried Bernhard zur Probe für die Organistenstelle an der Marienkirche zugelassen sei. Der junge Bach hat diese Stelle später erhalten und sie bis zu seiner Übersiedlung nach Sangerhausen versehen.

HANDSCHRIFTEN.

(Ein Indiandermanuskript aus der Zeit der Entdeckung Amerikas.) Unter den Antiquitäten der kürzlich in New York verkauften Sammlung Walter T. Wallace befand sich eine historisch wie literarisch wertvolle Handschrift des alten, die Halbinsel Yukatan bewohnenden Stammes der Maya-Indianer, der bereits zur Zeit der Entdeckung von Amerika durch Christoph Columbus eine eigene Literatur besaß. Die Handschrift wurde für 105 Pfund Sterling von der United States Art Association erworben. — Das Gesamtergebnis der Versteigerung der Wallace-Sammlung belief sich auf 3½ Millionen Pfund Sterling. Ein altes ägyptisches Gemälde auf Leinwand erzielte 50 Guineen, ein Blatt aus dem Koran in kufischer Handschrift 20 Pfund Sterling.

(Grabbe-Ausstellung.) Zur Erinnerung an Grabbes Immatrikulation an der Leipziger Universität, die vor 100 Jahren — am 5. Mai 1820 — stattfand, hat das Stadtgeschichtliche Museum in Leipzig die wesentlichen Stücke der bedeutenden Leipziger Grabbe-Sammlung Alfred Bergmann mit einer Autographengruppe aus der Lippischen Landesbibliothek und der Leipziger Universitätsbibliothek, die gerade für Grabbes Leipziger Studentenzeit hübsche Ergänzungen bringt, zu einer Grabbe-Ausstellung vereinigt. Handschriften des Lustspiels „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ sowie der „Shakespearomanie“, Bruchstücke der Hermannsschlacht geben in das Schaffen des Dichters,

zahlreiche Briefproben — vielfach ungedruckte — in seine menschlichen und literarischen Beziehungen Einblick. Auch der Tatsache wird gedacht, daß es ein moderner Leipziger Dichter, Hanns Jobst, war, der Grabbe wieder dem heutigen Theaterbesucher in eindrucksvoller Weise nahe gebracht hat.

PHILATELIE.

(Versteigerung von Kriegsausstellungsmarken.) Die königlich ungarische Post und Telegraphen-Generaldirektion schreibt eine öffentliche Offertverhandlung für den Verkauf der im Jahre 1917 anlässlich der Kriegsausstellung auf der Margaretheninsel ausgegebenen, mit der Aufschrift „József főherceg vezé ezredes hadikiállitás 1 korona“ überdruckten, aus dem Verkehr gezogenen und noch im Besitze der Post befindlichen 10- und 15-h-Postwertzeichen aus. Seinerzeit wurden 560.000 Stück 10-h- und ebensoviel 15-h-Marken hergestellt. Zur Feilbietung gelangen 374.000 Stück 10-h- und ebensoviel 15-h-Marken. Die Post- und Telegraphen-Generaldirektion erklärt, daß außer den für das Museum der Post zurückbehaltenen je 50 Bogen 10- und 15-h-Marken keine weiteren im Besitze der Post verbleiben, daß solche Wertzeichen nicht mehr hergestellt und daß sie, falls sich solche dennoch im Besitze der Post vorfinden sollten, kommissionell vernichtet werden. Die schriftlichen Offerte sind in versiegeltem Briefverschluß spätestens bis zum 15. Juni 1920, vormittags 11 Uhr, an die Wirtschaftssektion der Post- und Telegraphen-Generaldirektion (Budapest, II., Albrecht ut 3, II. 29) zu richten. Die Marken werden unter dem Nominalpreis nicht veräußert.

VERSCHIEDENES.

(Aus dem Dorotheum.) Der Staatssekretär für Inneres und Unterricht hat den Sekretär des österreichischen Staatsdenkmalamtes Dr. Paul Buberl zum Direktionsrate des Dorotheums in Wien ernannt. Dr. Buberl wird in den nächsten Wochen die Leitung der Kunstabteilung des Dorotheums übernehmen und mit der Aufgabe betraut werden, die Kunst-